

Laibacher Zeitung

Nr. 88.

Freitag, den 2. November 1827.

Laibacher
K. K.
ZEITUNG
1827

W i e n.

S. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 16. October d. J., den Triester Stadt- und Landrath, Joseph Franz v. Gironeoli, dem Krainer Stadt- und Landrath, Doctor Johann Hofmann, dann Allerhöchstlibren wirklichen Kämmerer und Niederösterreichischen Landrath, Rudolph Grafen von Zannenberg, zu Rätthen des Inner-Österreichisch-Küstenländischen Appellations-Gerichtes allergnädigst zu ernennen geruhet.

T r i e s t.

Auszug eines Schreibens aus Livorno vom 22. October. Die Plackereyen, die der Seehandel durch die griechischen Piraten erleidet, und die unter den Kaufleuten überhand nehmenden Besorgnisse, übersteigen allen Glauben. Gestern langte hier an das schwedische Schiff, Maria, Kap. Gustav Berman, welches vor 19 Tagen Tunis verlassen hatte, wohin es von Stockholm aus mit Geschenken an die dortige Regentenschaft abgeschickt war. Mit dem aus dem Holze gelösten Geld, welches der Kapitän für seine Rechnung geladen hatte, feuerte er nach Alexandria, wie er aber in die Gewässer von Kandia kam, wurde er von einem griechischen Korsaren angefallen, der ihn seiner ganzen Barschaft beraubte, und noch überdies mißhandelte.

Briefe aus Odessa vom 16. October melden, daß dort gegen 150 Fahrzeuge von verschiedenen Nationen, größtentheils aber österreichische und sardinische angekommen seyen; in Folge der starken Nachfrage ist der Eschetwert Waizen von 14 auf 16 Rubel gestiegen.

(O. T.)

In dem Rakonitzer Kreise, für welchen der häufigen Brandlegungen wegen das Standrecht fund gemacht wurde, ist es der Wachsamkeit der Bewohner

und der Behörden gelungen, einen Brandleger, Namens: Franz Neustupa, welcher in einer Scheuer des Dorfes Dokes Feuer anlegte, zu entdecken, und zu Stande zu bringen.

Nach den Untersuchungsacten ist am 15. October l. J. gegen halb acht Uhr Abends in dem, theils zur Herrschaft Tachlowitz, theils zur Herrschaft Smeczna gehörigen Dorfe Dokes, Rakonitzer-Kreises, in der den Waisen Wendelin und Katharina Nowotny gehörigen, von dem Müller Anton Czechmann gepachteten Scheuer plötzlich Feuer ausgebrochen, welches in sehr kurzer Zeit nicht nur diese Scheuer, sondern auch das sämmtliche, in derselben aufbewahrte, noch im Geröthe befindliche Getreide mit andern Eigenthumsgegenständen verzehrt hat.

Der zum Löschen schnell herbeigekommenen zahlreichen Volksmenge wurde es nur bey der herrschenden Windstille möglich, dem weitern Verbreiten des Feuers Einhalt zu thun, und die Gefahr, welche der ganzen Gemeinde drohete, abzuwenden. Die Verunglückten erleiden aber dennoch einen sehr empfindlichen Schaden, indem derselbe Zwen Tausend Drey Hundert neun und dreyßig Gulden 30 Kr. W. W. beträgt.

Schon während der Feuersbrunst wurde gegen den Franz Neustupa, Tagelöhner aus dem Dorfe Klein Dobray auf der Herrschaft Tachlowitz, Rakonitzer-Kreises, 26 Jahre alt, der Verdacht rege, daß derselbe das Feuer angelegt habe. Dieser Verdacht hat sehr bald eine solche Stärke erreicht, daß der k. k. Subernalrath und Kreishauptmann des Rakonitzer-Kreises, Herr Joseph Graf v. Auersperg, sich bewogen fand, das Standrecht aus dem Mittel des Kriminalgerichts der k. k. Hauptstadt Prag in den Ort des angezeigten Verbrechens zu berufen.

Das zusammenberufene Standrecht hat seine Gerichtsbarkeit gegründet befunden, um das standrechtliche Verfahren am 19. October 1827. in Dokes eröffnet. Das wirklich obwaltende Verbrechen der Brandlegung wurde vollkommen, und nach allen erheblichen Umständen

den rechtlich erhoben, und der gesetzliche Beweis, daß der vor das Standrecht gestellte Franz Neustupa der Thäter sey, hergestellt. Das Standrecht hat daher den Franz Neustupa am 21. October 1827. des Verbrechens der Brändlegung schuldig erkannt, und ihn zum Tode durch Hinrichtung mit dem Strange verurtheilt. Dieses Urtheil wurde demselben ohne Verzug kund gemacht, und nach Ablauf der ihm zur Vorbereitung zum Tode gewährten gesetzlichen Frist von zwey Stunden wurde dessen Hinrichtung auf einer Anhöhe vor dem Dorfe Dosses noch am 21. October 1827. vollzogen.

(Praz. 3.)

Frankreich.

Der König jagte am 17. October in Gesellschaft des Dauphins bey Versailles. — Schon am 15. war der neue Präsident der griechischen Regierung, Graf Capo d'Istria, durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Könige und der königlichen Familie vorgestellt worden. Der Courier français fügt hinzu, genannter Graf habe seit kurzem, in Folge der aus Petersburg erhaltenen Depeschen, Konferenzen mit mehreren Gesandten gehabt. Man vermuthet die in der Angelegenheit des Orients intervenirenden Mächte würden dafür sorgen, daß er seine Reise nach Griechenland mit angemessener Sicherheit und Würde antrete.

(Allg. 3.)

Spanien.

Das Journal des Debats meldet aus Marseille vom 13. October, die Kapitaine von zwey spanischen Handelsschiffen, die am 9. und 10. d. aus der Gegend von Barcelona absegelt wären, hätten dahin die Nachricht gebracht, daß Ferdinand VII. am 8. d. mit einem Gefolge von 20 Personen, ohne irgend ein spanisches Truppenkorps, zu Barcelona angekommen sey.

(Allg. 3.)

Portugal.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 26. September enthält nachstehendes, ganz im Sinne und zum Theil auch in den Ausdrücken des unlängst in unserm Blatte mitgetheilten Artikels dieser Hofzeitung abgefaßtes, Circular an die Corregidores und Justiz-Behörden des Königreichs: „Se. Majestät Dom Pedro IV. hat den Infanten Dom Miguel zur Regierung dieses Königreichs berufen. Dieser Entschluß Sr. Majestät zeigt deutlich, daß die Politik der Staaten und die großen Veränderungen in den Regierungen nicht durch Will-

tär-Rebellionen, Volks-Tumulte, oder durch Feder der Schriftsteller entschieden werden. Portugal hat vierzehn Monate hindurch die schrecklichen Wirkungen aller dieser Triebfedern empfunden, und es ist ausgemacht, daß keine davon einen Einfluß auf den gegenwärtigen Entschluß gehabt hat. — Dom Miguel wird die Regierung von Portugal in Gemäßheit der heiligsten Grundsätze der Legitimität übernehmen, die er selbst achtet; er tritt sie, im Einklang mit den Bestimmungen der mächtigsten europäischen Höfe, nach dem einmüthigen Wunsche der Portugiesen an, welche den Frieden lieben, die tiefste Verehrung für die Beschlüsse ihres Monarchen hegen, die Tügellosigkeit verabscheuen, und denen, mit Einem Worte, die Ausschweifungen der Parthenen ein Grauel sind; und auf diese Grundsätze, und nicht auf die Hirngespinnste einiger Individuen oder auf die Meinung der Soldaten sich stützend, übernehmen Se. königliche Hoheit, während der Minderjährigkeit Ihrer erlauchten Gemahlinn, der Königin Dona Maria II. die Regierung.

(Off. B.)

Der Konstitutionel meldet aus Lissabon vom 29. September: „Heute, am Nahmenstage des Infanten Don Miguel, hat die Artillerie der Festung und der Schiffe salutirt. Bey Hofe ist Galla. Das Theater wird heute eine neue Vorstellung geben. Mehrere Damen werden darin mit Medaillen mit dem Bilde des Infanten Don Miguels geziert, die seit einiger Zeit unter der Hand verkauft wurden, in ihren Logen erscheinen.

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 2. October (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die Pforte scheint das Vertrauen zu sich selbst zu verlieren, und weniger unbiegsam in ihrem Benehmen zu werden. Wenn sie gleich noch keine Furcht zu zeigen bemüht ist, so muß es doch auffallen, daß während sie die günstigsten Nachrichten aus Morea zu haben versichert, und bey jeder offiziellen Kommunikation erklärt, nicht über die griechische Frage sprechen hören zu wollen, der erste Pfortendolmetscher dennoch fast täglich mit den Dolmetschern Englands und Frankreichs zusammen kommt, auch diese beyden Individuen erst vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem Reis-Effendi hatten, der noch nicht völlig von seiner Krankheit genesen ist. Wie schwer es der Pforte auch fallen mag, in eine Uebergangspunkt einzugehen, so könnte doch der Anblick, der furchtbaren Armes in Bessarabien sie dazu veranlassen, und es scheint nicht unmöglich, daß

Die Vorstellungen der H. v. Guilleminot und Strafford Canning endlich noch Eingang fanden. Inzwischen setzt die Pforte ihre Vertheidigungsanstalten mit größter Thätigkeit fort, besonders gegen die russische Gränze hin; so daß, wenn man nicht vielen Grund hätte, an einer solchen Absicht zu zweifeln, man glauben müßte, die Pforte wolle selbst einen Krieg herbeiführen. — In Bessarabien sind, nach glaubwürdigen Berichten, alle Vorkehrungen getroffen, um in die Fürstenthümer auf den ersten Befehl einzurücken, und den Kriegsschauplatz an die Donau verlegen zu können. Auch zu Ismail bemerkt man militärische Anordnungen; es sind zwey Kompagnien Pontoniers, eine Kompagnie Mineurs und zwey Regimenter leichte Infanterie, zu dem Korps des General Kreuz gehörig, daselbst eingerückt.

Triest, 16. Oct. Dem Vernehmen nach ist der bereits auf dem Wege nach Corfu begriffene kaiserliche russische Kollegienrath Vlassopulo in Folge der Convention vom 5. July zum russischen Konsul bey der griechischen Centralregierung in Aegina ernannt.

Bucharest, 12. Oct. Aus Konstantinopel ist der Befehl an die Hospodare der beyden Fürstenthümer eingegangen, der Pforte unverzüglich eine außerordentliche Kriegssteuer in barem Gelde, Getreide, Pferden und Leder zu leisten. Man ist hier sehr darüber bestürzt und weiß sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht recht zu benehmen, da an den Thoren der Fürstenthümer eine bedeutende russische Macht steht, die jede Willfährigkeit für das Begehren des Großsultans übel deuten, wenigstens für sich nachher eine gleiche Willfährigkeit begehren könnte. Auch sind die Forderungen der Pforte so übertrieben, daß ihnen selbst mit dem besten Willen nicht Genüge geleistet werden kann. Jedes Fürstenthum soll 20,000 Last Getreide, eine Million Piaster, 10,000 Stück Hornvieh, 30,000 Stück Schafe, 6000 Pferde, und mehrere tausend Centner Leder nach den Donaueinstellungen binnen fünf Wochen liefern. Durch die letzten Unruhen haben die armen Bewohner der Moldau und Wallachei viel gelitten; die Bojaren, die meistens ausgewandert waren, und durch ihre Emigration große Summen verloren haben, sind bemüht gewesen, sie bey ihrer Rückkunft auf Kosten der Unterthanen wieder einzutreiben, und sie dürften sich jetzt nicht leicht dazu verstehen, aus eigenen Mitteln die vorgeschriebene Kontribution zu leisten. In Jassy besonders

soll man höchst unzufrieden seyn, und mit Sehnsucht einem Wechsel der Dinge entgegen sehen. Die täglichen Nachrichten von der russischen Gränze schmeicheln den gewagtesten Hoffnungen, und viele Kaufleute beginnen schon darauf Spekulationen zu bauen. Mehrere der angesehensten Häufer haben Champagnerwein, Pferdegeschirr, Broderien und Luxuswaffen verschrieben, um damit die russischen Offiziere versehen zu können. — Eine Division Infanterie, die in Bialystock stand, hat sich an den rechten Flügel des Generals Sabaniew angeschlossen. (Allg. Z.)

Konstantinopel, den 10. Oct. Die Truppenübungen werden, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit, meistens unter persönlicher Leitung des Sultans, fast täglich fortgesetzt; am häufigsten sind seit einiger Zeit die Kavallerie-Manövers in der Nähe der Stadt. Auf die Nachricht, daß mehrere griechische Fahrzeuge in der Nähe von Scio kreuzten, wurde sogleich Befehl zur Ausrüstung einer Expedition nach Mytilene und Scio gegeben, welche aus einer Korvette, 6 Briggs, zwey Goeletten, dann mehrerer kleinen Fahrzeugen und Transportschiffen bestehen, und unter Commando des Chalil Kapudan, nächstens dahin abgehen soll. — So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß Ibrahim Pascha nach erfolgter Ankunft der ägyptischen Flotte zu Navarin, ungeachtet der vor diesem Hafen gelegenen französischen und englischen Flotten, gegen Hydra auszulaufen versuchte, als er sich aber von einem Angriffe derselben bedroht sah, nach Navarin wieder zurückkehrte, wo am 26. September zwischen den Admirälen Sir E. Codrington und de Rigny und den türkischen Befehlshabern Ibrahim Pascha, Tahir Pascha und Moharrem Bei eine Uebereinkunft geschlossen wurde, kraft deren letztere sich anheischig machten, bis zum Eintreffen neuer Verhaltungsbefehle von der Pforte, keine Kriegsoperationen zur See zu unternehmen.

Die Seeräuberey hat von Seite der Griechen nicht nur in den Gewässern des Archipelagus, sondern selbst in den entlegneren Theilen des mitteländischen Meeres, ja sogar im adriatischen Golf auf eine Art überhand genommen, die alle Beschreibung übersteigt. Man zählte bloß im Laufe des Septembers über fünfzig durch die Griechen beraubte, ausgeplünderte oder gänzlich weggenommene Handelsfahrzeuge aller Nationen, unter denen sich leider zehn österreichische, befinden. — Der

Spectateur Oriental vom 22. September gibt unter der Aufschrift: „Piraterie“ ein langes Verzeichniß von Schiffen, welche das Unglück hatten, in die Hände dieser Flibustier zu fallen, welches er mit folgendem Nachsage begleitet: „Noch nie hatten wir in unserem Blatte so viele Acte der Seeräuberei zu berichten; wir würden es ganz damit gefüllt haben, wenn wir alle diejenigen, wovon die nähern Umstände zu unserer Kenntniß gelangten, hätten anführen wollen. Leider sind die Nachrichten, die wir erhalten, nicht geeignet, der Hoffnung auf eine baldige Aenderung eines so beklagenswerthen Zustandes der Dinge Raum zu geben. Man schreibt uns von mehreren Punkten Griechenlands, daß seit vierzehn Tagen alle griechischen Fahrzeuge, mit Ausnahme der zwey und zwanzig, welche Lord Cochrane bey sich hat, Kaper-Briefe von ihrer Regierung erhalten, und sich nicht bloß im Archipelagus, sondern auch im mittelländischen Meere verbreitet haben, mit dem festen Vorsatze, alles, was ihnen in den Weg kömmt, wegzunehmen. Man meldet uns auch, daß auf allen Inseln, auf den kleinsten Werften Schiffe und Rähne gebaut werden, die zu nichts anderem, als zur Piraterie bestimmt seyn können, da dieß das einzige Gewerbe ist, welches die Griechen heute im Archipelagus treiben. Die Capitäne der Handels-Fahrzeuge dürfen daher überzeugt seyn, daß sie von den größten Gefahren bedroht, und dem sicheren Verderben ausgesetzt sind, wenn sie es wagen sollten, ohne Convooy zu segeln.“

(Dft. B.)

V e r s c h i e d e n e s.

Eine hundert und vierzehnjährige Frau von der savonischen Gränze, Elisabeth Durieur, hat in Fontainebleau ein Haus auf fünf und zwanzig Jahre gemiethet.

Ein Mamselken ließ neulich in Paris einen gewissen Virgil vor das Tribunal der correctionellen Polizey citiren, weil es eine Ohrfeige von ihm erhalten hatte. Virgil ist bisher oft und viel citirt worden, allein vor das Polizey-Tribunal wahrscheinlich doch zum erstenmahl.

Herr Rousseau, französischer Generalkonsul zu Tripoli, gibt Nachricht von einer Zeitschrift für Politik und Literatur, die unter dem Titel: Investigateur Africain monatlich zu Tripoli erscheint, und deren erste Nummer den 31. Julid. J. daselbst ausgegeben worden

ist. — Herr Rousseau berichtet ferner von dem Plan einer Unternehmung gegen die empörten Araber von Djebel, welchen der Pascha von Tripoli auszuführen gesonnen seyn soll. Die Gegend des Aufenthalts dieser Araber ist gebirgig, mit Wald bewachsen, und dehnt sich bis gegen das tunesishe Gebieth hin. Sie theilt sich in 103 Distrikte, in welchen allen ein großer Reichthum von Oehl, Trauben und Feigen gefunden wird. Die Einwohner pflegen diese Erzeugnisse an verschiedene Küstenpuncte zu Markte zu bringen. Die jene Distrikte bewohnenden Araber gehören zu drey verschiedenen Stämmen, deren gemeinschaftliches Oberhaupt Muhammed - El - Marmuri, ein listiger, bösariger Mann ist. Außer diesen drey Stämmen, nennt aber Hr. Rousseau noch zwanzig andere, welche dem Pascha von Tripoli unterworfen sind.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 20. October 1827.

Herr Aloys Freyherr v. Dubsky, k. k. Stadt- und Landrechts Auskultant in Triest, von Brünn nach Triest. — Hr. Peter Daniel Dutilg, königl. niederländ. Consul und Börse-Handelsmann, von Wien nach Triest. — Herr Joseph Michael v. Mosbrucker, k. k. Appellations-Gerichts-Assessor, von Triest nach Wien.

Den 22. Herr v. St. Georges, von Wien nach Triest. — Herr Ignaz Freyherr v. Kulmer, Concepts-Practikant bey der Domainen-Administration in Triest, von Triest nach Grätz. — Hr. Carl Edler v. Jölsch, k. k. Hofsecretär, von Wien nach Triest.

Den 23. Hr. Graf v. Verchtold, von Triest nach Günselsdorf.

Den 24. Hr. Franz Defranceschi, k. Wechselgerichts-Kanzellist in Fiume, von Fiume nach Triest.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 1. Nov.: 3 Schuh, 2 Zoll, 0 Linien, ober der Schleusenbettung.

T h e a t e r:

Heute: Scheinverbrechen.
Sonntag: Die deutsche Hausfrau.